

unglücklicher Komparse — den Peter Widmann ergreifend spielte — sich schließlich vor den Augen des verhassten Stars erschließt. Denn das menschlich gewiß traurige Schicksal eines lebensmüden Hysterikers beweist im Grunde gar nichts, weder für das Recht der Komparie, noch gegen das der Prominenten. Recht behalten am Ende doch die von ihrem Dämon oder Engel vorwärts getriebenen Besessenen, die stark genug sind, über die Gefährten hinweg weiterzuspielen und den Erfolg zu erzwingen. Indessen: Trotz viel zu welschweiligen Dialogs, trotz Mangels an dramaturgischer Konzentration muß dieses Schauspielerspiel eine Zensur, der man zustimmen muß, weil sie in der Forderung gipfelt, das Theater aus den Händen der antilustvollsten Vermögensinhabern zu befreien und es denen wieder zu geben, die ihm mit ihrem flammenden Blute, mit letzter Hingabe gehören und nicht nur in Ausübung eines Brotverdiens. Herbert Wankers Inszenierung traf — von alledem zerschlagener Ausnutzung der „Kunst der Pause“ abgesehen — die auf das Publikum immer wirksame Theateratmosphäre sehr lebendig, unterstützt von einem hervorragenden Ensemble, dessen Mitglieder einzeln zu nennen keine Raumfrage verbietet. Der amtierende Verfasser wurde lebhaft gerufen. Th. A. Spr.

Konzert Rachmaninoff.

Das war eine Wagenausfahrt vor dem Konzerthaus! Endlos... Rachmaninoff ist, seit er vor wenigen Jahren zum erstenmal nach Wien gekommen ist, ein erklärter Liebling. Diesmal stimmte er sein Konzert ganz aufs Romantische ab. Er begann mit Schuberts Variationen über ein Andantethema in der zäufeligen Bearbeitung, spielte sie mit zartester Hand, düstigem Klang, velochenen. Darauf die „Davidbändler“ von Schumann mit reicher Klangcharakteristik, die wilden und milden Schumannschen Träume mit Romantik miträumend; darauf zwei Scherzi von Chopin, sehr ruhig, klängevoll, mit nicht immer ganz reiner Sprungart, doch poetisch erfasst. Ueber Rachmaninoffs Klavierklang liegt Silbertau wie über Lameret-Wildern. Im zweiten Teil seines Konzerts trug er eigene Kompositionen vor: drei Etudes Tableaux, die geistreich und elegant gerade jene Mischung darstellen, die dem heutigen guten Geschmack zusagt. Rachmaninoff, offenbar das Vorbild des jungen Horowitz, bringt ebenfalls mit erstaunlich ruhiger Haltung das bestigte Forte und das reichste Presto hervor: „nur aus gebändigter Kraft blüht Anmut hervor“... E. W.

Im Burgtheater gelangt morgen das Schauspiel „Baby Lindermere's Fächer“ von Ostler Wilde zur Aufführung. Im Abonnement dritte Gruppe. Es wirken mit die Damen Burg, Devrient-Reinhold, Dreger, Glossy, Marberg, Mayen, Well und Wille, die Herren Blum, Friebel, Edlitz, Penning, Hühner, Marr, Müller, Pranger und Schmidt. Anfang 8 Uhr.

Im Akademietheater wird morgen das Lustspiel „Diplomaten spielen Theater“ von Norbert Garai aufgeführt, im Abonnement erste Gruppe, unter Mitwirkung der Damen U. Skallina, Seidler und Wegener, der Herren Bettar, Georg Reimers, Trepfel, Wiesner und P. Jesta. Anfang 8 Uhr.

In der Staatsoper singt in der heutigen Aufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ Kammerfänger Mailk zum erstenmal die Partie des Bacchus, Herr Zimmermann den Tanzmeister Briggella.

Im Operntheater gelangt morgen im Abonnement die Oper „Der Evangelin“ von Wilhelm Kienzl zur Aufführung mit den Damen Widalsthy (zum erstenmal Martha), Cezanho, Gathmary, Helm, Schönbil, Kubella und den Herren Elezky, Schipper, Markhoff, Ertl, Arnold, Madin, Gallos, Lothenberger. Dirigent: Herr Reichberger. Anfang 7 Uhr.

Im Redoutensaal wird morgen die Ionische Oper „Angelina“ von G. Rossini aufgeführt mit den Damen Kern, Hellesgruber, Witt und den Herren Pataty, Kammer, Nordert, Ber. Dirigent: Herr Alwin. Anfang 8 Uhr.

Das Erbe von Hohenstein.

Von Rudolf Knaus.

Einziges Inhaberin Friedrich von Hochstätten, der Herr auf Hohenstein, ist nach einem fröhlichen Leben gestorben und hat ein sehr mysteriöses Testament hinterlassen, worüber seine Verwandten, insbesondere sein Vetter Lohdor und dessen Familie sehr erstaunt sind. Es bleibt nichts übrig, als wieder in die Villa Bergfried zurückzukehren, ohne die dringend notwendige materielle Hilfe zu haben. Die jüngste Tochter Margit verfiel sich mit dem reichen Gutsherrn Kurt von Lahnendorf, ihre ältere Schwester Angela ist mit Dr. Krumm verheiratet, ihr Bruder Hans Joachim steht in geheimen Beziehungen zur Tochter Inge des Gutsherrn Gahlert.

Margit wäre in ihrer augenblicklichen Stimmung dieser Begegnung gern aus dem Wege gegangen, um noch eine Zeit des Alleinseins mit Kurt genießen zu können, doch war es dazu zu spät, da ihr Bruder geradewegs auf sie zukam, ohne eine Ahnung von der Begegnung zu haben, die ihm bevorstand. „Hans Joachim!“ rief ihn Margit an. Dieser zuckte zusammen. Es war mehr Ueberraschung und schiedt verheerlicher Wut als Wiedersehensfreude in seinen Gesichtszügen, da er die Schwester sah. „Margit, du? Ja zum...“ was führt denn dich hierher zu meinem Hochstand? „Nun erst bemerkte er, daß diese nicht allein war und auch Herr von Lahnendorf beige seines Glanzes geworden war. Fatal, wenn er nur genutzt hätte, die beiden auch von der Anwesenheit Inges Kenntnis hätten. Jedenfalls durfte der Vater nicht erfahren, daß er hier gewesen sei. „Ach, Herr von Lahnendorf, Papa teilte mir schon mit, daß Sie von Ihrer Reise zurück seien. Nun freue ich mich, Sie schon heute begrüßen zu dürfen. Jetzt wird mir auch erklärt, wer meinen Hochstand ausgemittelt hat. Ist er nicht ideal?“ — „Dahinlich schon,“ antwortete dieser, „ich wollte eben Ihrem gnädigen Fräulein Schwester dieses Mitteilen zeigen. Sie haben diesen Hochstand wohl erst in der letzten Zeit anlegen lassen. Wer hat denn die entscheidende Rumbank gemindert?“ — „Förster Ruppert, aber nach meiner Anleitung. Ueberrigens, Herr von Lahnendorf, dürfte ich Sie auf ein Wort im Vertrauen bitten? Margit, du versuchst inzwischen wohl einmal, wie es sich auf meiner Bank auszuwirken läßt.“

„Herr von Lahnendorf, nun sagen Sie mir bitte offen, seit welcher Zeit Sie hier beim Hochstand sind?“ hat Hans Joachim,

In der Komödie die findet heute die Uraufführung des dreiaktigen Lustspiels „Reinhe Fitterwochen“ von Walter Ellis, bearbeitet von Erich Glöckl, in folgender Besetzung: Hans Krumm — Franz Schönmann, Franz — Josef Reuberger, Rechtsanwalt Dr. Vogelhut — Martin Berliner, Grete Bender — Maria Waldner, Jozua Winterlich — Karl Farkas als Gast, Grifa Marg — Friedl Geyer, Gerichtsdienner — Walter Haas, Chauffeur — Alfred Solm. Regie: Karl Farkas. Beginn 8 Uhr.

In der Renaissancebühne findet heute die Uraufführung des Schauspiels „Die Matrosen von Cattaro“ von Friedrich Wolf, für die österreichische Bühne bearbeitet von Friedrich Oppenheimer, statt.

Die erste Studioaufführung des Neuen Wiener Schauspielhauses bringt am Sonntag den 7. d. M. um 8 1/2 Uhr vormittags Munros Lustspiel „Das Gerücht“ in der Uebertragung von Helene Scheu-Riech zur österreichischen Uraufführung. Die Musik stammt von dem jungen Wiener Komponisten Ernst Matthes. Regie führt Bernd Hofmann.

Das Johann-Strauß-Theater bringt als Weihnachtsspiel die Operette „Der König ihres Strens“ zur Uraufführung. Das Textbuch ist von Wilhelm Herz nach einem Lustspiel von W. Lichtenberg und F. Gottwald. Die Musik ist von Jacques Offenbach und besteht ausschließlich aus Nummern und Teilen solcher Werke des Meisters, die in deutscher Sprache noch nicht zur Darstellung gelangten. Die musikalische Bearbeitung besorgte Karl Ranzperl.

Aus Graz wird uns berichtet: In Lehar's Meisteroperette „Das Land des Lächelns“, am 28. November zum siebentennal vor gänzlich ausverkauftem Hause gegeben, gastierte Mela Sornegg als Lisa mit großem Erfolg. Daneben glänzte wie immer Dreß Ausnat als bezaubernder Prinz und die entscheidende Lisa der Fritzi Pijetta.

Aus Graz wird uns berichtet: Das Stelzhammer-Stück „Der Franzl“ von Hermann Bahr, zum erstenmal in Graz aufgeführt, fand eine sehr beifällige Aufnahme. Hans Alpassi in der Titelrolle war zwar nicht ganz der Franzl, doch ist seine eifrige gute Leistung anerkennenswert. Aus dem umfangreichen Personenverzeichnis besonders tüchtig der prächtige Müller von Wilhelm Volker. Gute Leistungen boten unter anderen noch Gustav Gajneg, Marianna Erber, Will Bantel und Fritzi Pijetta. Ein wesentlicher Erfolg des sehr hübschen und echt volkstümlichen vierten Bildes ist ihrem herzigem Spiel zuzuschreiben. Die Inszenierung (Alpassi) brachte einige nette Stimmungsbilder.

Am Labatt lang mit großem Erfolg am Stadttheater in Heidelberg die süddeutsche Uraufführung von „Victoria und ihr Hinar“ und gastiert im „Land des Lächelns“ und „Zigeunerbaron“.

Aus Vresla wird berichtet: Im letzten Orchesterkonzert der Schlesischen Philharmonie gelangte ein Konzert für Klavierinstrumente und Schlagzeug von Edward Moriz zur Aufführung, ein Stück ohne die üblichen Proben und Versagenheiten, das sich auf gut profilierten Themen aufbaut und bei Verwendung moderner Mittel dennoch die Form nicht aufgibt. Das fesselnde Stück fand viel Beifall.

Im letzten Symphoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle brachte Fritz Busch eine neue sechsstimmige Vokalliste von Hans Gál zur Uraufführung, deren Melodienreichtum und charaktervolle Harmonik durchaus fesselt. Besonders gefiel das ammutige Menuett in Alt-Wiener Art, der brillante Schlußsatz sicherte den Erfolg.

Im Deutschen Volkstheater wird das Lustspiel „Sturm im Waldesglanz“ von Bruno Frank mit Leopoldine Konstantin und Hans Hilde heute, morgen und Donnerstag, ferner Samstag, Sonntag und Montag gegeben. Freitag und Dienstag wird Restros „Auerböck“, „Sum, kelvagaubund“ mit Hani Hiele wiederholt. Für Samstag, nachmittags 8 Uhr, ist als Schiller-Vorstellung Angengrubers Wiener Volksstück „Das vierte Gebot“ angesetzt. Sonntag, nachmittags 8 1/2 Uhr, wird der Schwanz „Hulla di Bulla“ von Bach und Arnold gespielt.

Im Theater in der Josefstadt hat in der am Donnerstag den 4. d. M. stattfindenden Uraufführung des Schauspiels „Die Kette nach Bergdorf“ von Leo Perutz für das erstmal Fräulein Wessely Fräulein Eva Geyer vom Deutschen Volkstheater die Rolle

als dieser, seinem Erben folgend, mit ihm ein wenig absteigend gegangen war. „Warum denn diese Frage, junger Freund?“ antwortete dieser lächelnd. „Ist es denn gar so unnatürlich, wenn man zufällig sieht, wie zwei junge Menschen sich ihrer Jugend bewußt sind?“ — „Das nicht, aber trotzdem muß ich Sie bitten, das, was Sie gesehen haben, als ein Geheimnis zu betrachten. Ich habe verschiedene Gründe dafür, das zu wünschen, obwohl ich weiß, daß es bei Ihnen kaum einer solchen Bitte bedürfen würde. Und dann, das Wichtigste, mit liegt ungewisser viel daran, daß außer Margit niemand erfährt, daß ich heute hier war. Ich habe Papa mitgeteilt, daß ich erst in einer der nächsten Wochen heimkomme, und dabei muß es bleiben. Sie werden mir gewiß diese Bitte erfüllen, ohne daß ich Ihnen die Gründe angeben muß, die mich dazu zwingen. Darf ich damit rechnen, Herr von Lahnendorf? Und würden Sie mich dann mit Margit allein lassen?“ Dieser nickte. „Die erste Bitte erfülle ich gern. Selbstverständlich dürfen Sie meiner Verschwiegenheit vollkommen sicher sein. Die letzte Bitte zu erfüllen, wird mir schon ein wenig schwerer, was Ihnen verständlich sein wird, wenn ich Ihnen als ersten antworte, daß Margit und ich uns soeben verlobt haben. Trotzdem werde ich auch das Ihrem Wunsch entgegenkommen und mich für den Wunsch auf Vergeltung umfließen geben. Sind Sie nun zufriedener? Ueberausigt beglückwünschte Hans Joachim Herrn von Lahnendorf und überdachte blitzschnell, welche glänzende Ausflüchte diese Verlobung Margits auch für ihn selbst bedeutete. „Nun sind die Geheimnisse alle untergebracht?“ fragte Margit die Zurückflehenden. „Ja,“ antwortete lachend ihr Verlobter, „sie sind gegenseitig ausgetauscht und verschlossen worden und nun will dir Hans Joachim nach unter der Augen Glanz zu unserer Verlobung wünschen. Er hält meine Anwesenheit dabei fast höchst überflüssig, weshalb ich es vorziehe, mich in meinen Festtagsrod zu werfen, um mit nachher dem Papa Hochstätten das Recht auf unser Glück holen zu können. Mir dorthin hoffe ich dich zu Hause, Margit.“ Er küßte ihre Hand und ging mit febernden Schritten davon.

Vor dem Camer, das er nun zu bestehen haben würde, sahente Hans Joachim etwas zurück. Er mußte noch von früheren Fällen her, wie eindringlich die Schwester zu fragen verstand. „Was das vorhin nicht Inge Gahlert?“ fragte Margit auch schon, bevor er noch neben ihr auf der Bank Platz genommen

der Gna übernommen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen von „Die Kette nach Bergdorf“ pünktlich um 8 1/2 Uhr beginnen werden, während die Aufführungen von „Solist der Weiber“ am wie vor um 8 Uhr anfangen. Maria Land singt am 11. d. M. 8 1/2 Uhr abends, Ariem und Lieber von Handel, Mozart, Brahms, Beethoven, Hugo Wolf, im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereins.

Programme der Theater im Inzeratenteil.

Filmsnachrichten.

„Liebling der Götter“ im Apollo.

Die Spielfilmschöpfung der Ufa „Liebling der Götter“ mit Emil Jannings, Opa Fischhof, Renate Miller, Hans Meyer und Vladimir Soloff in den Hauptrollen ist jetzt täglich im Apollo zu sehen. Regie: Hanns Schwarz. Dem Film geht ein äußerst reichhaltiges Votprogramm voraus.

„Die Tegasreiter.“

Der bekannte Wildwestroman von Jane Grey ist von der Kog verfilmt worden und erscheint als Tonfilm in einigen Tagen in den Wiener Kinos. Die Hauptrollen der „Tegasreiter“ spielen die berühmten amerikanischen Stars George D. Brown und Sue Carol.

Das Lied von Kleinen Gardeoffizier.

Hans Reid singt das Lied vom „Kleinen Gardeoffizier“, der sorglos in den Tag hineinlebt, bis das Schicksal ihn erwischt, in dem Eprek- und Tonfilm „Madame sucht Anstalt“. Der Vortrag dieses Songs führt zu einem dramatischen Zwischenfall, dessen weitere Folgen die Bekanntheit und die Liebe zwischen Hans Reid und Wally Fort sind. Dies alles bezieht sich in diesem Tonfilm, dessen Wiener Premiere in einigen Tagen im Lustspieltheater, Elite- und Kollontium stattfindet. Die weiteren Hauptrollen verdienen Gedächtnis: Helmut von Burgtheater, Ernst Beredes, Otto Waldow, Kammerfänger Marcel Wittich und andere.

Ein Militärjuchaus aus der Vorkriegszeit.

Ein neuer deutscher Spielfilmschwanf erobert demnächst seine Wiener Uraufführung. „Drei Tage Kienarrreit“ heißt die lustige Geschichte, die in einer Kienarrreit spielt und in der das „bunte Taus“ dominierend ist. Bekannte deutsche Filmstrebende spielen unter Carl Boeske Regie die Hauptrollen: Lucie Englisch, Ida Witt, Gretl Zetmer, Fritz Schulz, Max Waldert, Felix Drescher, Wich Weisner, Paul Söbinger und viele andere. Die Kompositionen schrieb die bekannten Schlagertkomponisten Nico Doljak und Arthur Gutmann.

„Wer niemals einen Kaufch gehabt“ im Schottenering-Kino.

Heute findet mit dem deutschen Spielfilmschwanf „Wer niemals einen Kaufch gehabt“ die Eröffnung des Schottenering-Kinos als Tonfilmtheater statt. Diese Spielfilmschöpfung hat bekanntlich in Wien bereits einen großen Lacherfolg errungen.

Konzertnachrichten.

Sämtliche in dieser Rubrik befindlichen Notizen sind entgeltlich.

Konzertdirektion Oskar Gronner.

Einziges diesjähriger Vortragsabend, 5. d. M. (Mäheres Platel) Karten bei Gronner, Graben 28.

Dela Lipinska

Die Ende Dezember von ihrer großen Deutschlandtournee zurückkehrt, wurde von der Konzertdirektion Oskar Gronner für ein eigenes Konzert, das am 20. d. M. (Wachstagsfeier) im großen Konzerthausaal stattfindend, gewonnen. Die Künstlerin bringt am tiefen Abend ein vollkommen neues Programm. Karten ab heute bei Gronner, Graben 28.

Heute Rosé-Quartett

britter Abonnementabend, 8 1/2 Uhr, mittlerer Konzerthausaal. Goldmarke-Kabarett-Schubert. (Stumm und Abendstoffe.) e Aufnahmen des Rosé-Quartetts sind auf „His Master's Voice“-Schallplatten erhältlich.

Heute Gregor Viatigorsky

großer Konzerthausaal, 8 Uhr. Mitwirkend: Richard Gageman (New-York). (Styba.)

Heute Gemma Bellincioni

8 1/2 Uhr, kleiner Musiktheatersaal. (Konzertdirektion Georg Angeli.)

hatte. „Ja“, antwortete er kurz. „Und weiß Papa, weiß Inges Vater darum, daß ihr euch lieb habt?“ forschte sie weiter. Hans Joachim fuhr auf. „Im Gottes willen, wo denkst du hin, Margit? Soll ich es vielleicht gar ausstommen lassen, wenn ich mit Inge eine Verabredung habe? Ich habe geglaubt, daß du über derlei Dinge eine zeitgemäßere Auffassung aus der Schweiz mitgebracht haben würdest.“ — „Das braucht du nicht, aber auch nicht Heilmittelchen haben, die Inges Ruf gefährden müssen, wenn du es nicht ehtlich mit ihr meinst“, ergrünte sich Margit. „Inge ist nicht irgendein Heines Mädel, sondern meine Freundin und die Tochter jenes Mannes, dem wir manche frohe Stunde und manche unserer Kindheit erwiesene Guttat danken. Das scheint dir ganz zu vergessen. Wie kommt du übrigens schon heute nach Franzental?“ Hans Joachim kämpfte den Unmut über die eindringlichen Worte der Schwester zurück und zwang sich zu einer ruhigen Antwort, da er zu sehr auf die Hilfe des Inspektors und deshalb auch auf die Verschwiegenheit Margits angewiesen war. Die durfte übrigens am wenigsten erfahren, was der wirkliche Grund für sein heutiges Kommen war und daß er sich auf solche Art aus seinen Gelbvergebenheiten half. „Es darf auch niemand zu Hause von meiner heutigen Anwesenheit hören, da ich wirklich erst in der nächsten Zeit heimkomme und heute gleich wieder nach Berlin zurückfahre. Schau, Margit, du mußt es doch begreiflich finden, daß mich schließlich auch manchmal die Schlußhaft hat, mir in Franzentaler Revier die Lungen von der Großstadtluft frei zu atmen. Und dann weißt du doch, wenn mich die Jagdleidenhaft paßt, ist ihr nachgeben muß. Das war der eigentliche Grund für mein Kommen und die Verabredung mit Inge lief nur so nebenbei. Du kannst aber auch darüber unbesorgt sein, ich werde mich prüfen und im Falle meine Zuneigung zu ihr wirklich nur eine flüchtige Augenblickeverführung sein sollte, verspreche ich dir, jeder ferneren Heilmittelchen, die ihren Ruf gefährden könnten, aus dem Wege zu gehen und offen mit ihr zu reden. Wirst du nun zufriedener?“ Margit war selbst in zu glücklicher, fröhlicher Stimmung, als daß sie den Ernst ihres anfänglichen Fragens hätte beibehalten können. Sie gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Rachmaninoff Concert.

There was a car park in front of the Konzerthaus! Endless... Rachmaninoff has been a declared favourite ever since he first came to Vienna a few years ago. This time, he dedicated his concert entirely to Romanticism. He began with Schubert's Variations on an Andante Theme in Tausig's arrangement, playing them with the most delicate touch, a fragrant, violet-hued sound. Then came Schumann's "Davidsbündler" with its rich tonal character, imaginatively capturing Schumann's wild and gentle dreams; followed by two Scherzos by Chopin, very melancholic, sombre in tone, with not always entirely pure leaps, yet poetically captured. A silvery sheen lay over Rachmaninoff's piano sound, like over Lancret paintings. In the second part of his concert, he performed his own compositions: three Études-Tableaux, which, witty and elegant, represent precisely that blend that appeals to today's discerning palate. Rachmaninoff, apparently the young Horowitz's role model, also produces the most vehement forte and the fastest presto with astonishing composure: "only from restrained power does grace arise" ... E. B.

[Translation: Google]